FUNDSTÜCK RÖMERZEIT HEFT 4

Schrift & Zahlen

Vor etwa 1900 Jahren lud eine Frau ihre Freundin zum Geburtstag ein – mit Tinte auf einem dünnen Holzblatt. Mit der Gans Anser untersuchen wir den Brief, rechnen mit Steinchen und ritzen in Wachs.

Klasse 3/4 · Sachunterricht · Zeit und Wandel · Fund + Werkstatt in 2 Stufen



Historisches Lernen für die Grundschule · Martin Schäpe · 2026

◆ LEHRKRAFT-KOMPASS

Worum es in diesem Heft geht

Um das Jahr 100 n. Chr. lud Claudia Severa ihre Freundin Sulpicia Lepidina zum Geburtstag ein; den Schlussgruß schrieb sie selbst. Die Kinder untersuchen diesen Brief, lernen Wachstafel, Griffel und Tinte kennen, rechnen mit römischen Zahlen auf dem Rechenbrett und prüfen im Versuch, welche Schrift am längsten hält.

Ziele

- Einen echten Fund – einen Brief – mit drei Forscher-Lupen untersuchen
- Beschreiben, womit und worauf Römer schrieben
- Römische Zahlen lesen, schreiben und auf dem Rechenbrett legen
- Belegtes von Legenden unterscheiden (Mythos-Check, Detektivgeschichte)
- Eine Vermutung durch Schreibproben prüfen
- Lateinische Spuren in unserer Sprache entdecken

Perspektivrahmen Sachunterricht

- **Methoden:** Brief als Fund und Textquelle untersuchen, ein Bild (Schulrelief) befragen, Versuch mit Protokoll
- **Fragen und Erzählen:** eigene Fragen, Detektivgeschichte, eigene Einladung
- **Themenbereiche:** Fakten und Fiktion, Orientierung in historischer Zeit, Alterität und Identität (Schule damals und heute)

Historische Perspektive nach GDSU (2013). Die Römer sind meist kein Pflichtthema; das Heft passt zu „Zeit und Wandel“, zu Sprache und Mathematik. Bitte mit dem Lehrplan Ihres Landes abgleichen.

Vorschlag: fünf Stunden und eine Folgestunde

STUNDE	WAS DIE KINDER TUN	SEITEN
1	Anser und der Grabstein, Vermutung; die Einladung als Fund, Forscher-Lupen (Lupe 3 gemeinsam im Plenum)	S. 4–6
2	Sachtext (Differenzierung: Leichte Sprache), Mythos-Check; am Ende Forscherfrage mit Vermutung	S. 7–9, S. 11
3 + 4	Doppelstunde: Werkstatt Stufe 1 an vier Stationen; Protokoll an der Station Schreibproben	S. 12, S. 16–17
5	Stufe 2 (eine Stunde): Wachstafel herstellen, eine Einladung hineinritzen	S. 15
+	Folgestunde (eine Woche später): Detektivgeschichte, Zeit-Test, Wörter und Monate, Fundkarte an den Fries, Münze	S. 10, S. 20, S. 22

Hinweis zur Stufe 2

Klassenstandard ist die Wachstafel ohne Hitze (Plastilin im Schachteldeckel). Bienenwachs schmilzt und gießt nur die Lehrkraft vor der Stunde, im Wasserbad mit Thermometer (RiSU II-7.5); Kinder gießen nicht. Sicherheit: S. 15 und S. 19. Materialliste: S. 23.

◆ SACHINFORMATION

Die Einladung, die Tafeln, die Zahlen

Der Leitfund: die Geburtstagseinladung von Vindolanda

Schreibtafel *Tab. Vindol.* 291, datiert 97–105 n. Chr., gefunden 1985 im Kastell Vindolanda (Nordengland; älter als der Hadrianswall), heute British Museum, London (Inv. 1986,1001.64). Dünnes Holzblatt (Birke oder Erle; die Holzart dieser Tafel ist nicht veröffentlicht), etwa 22 × 10 cm, rund 1 mm dick, in der Mitte gefaltet (Diptychon), Text in zwei Spalten, Adresse außen. Claudia Severa, Frau des Aelius Brocchus, lädt Sulpicia Lepidina zum 11. September ein. Lepidinas Mann Flavius Cerialis war Kommandant der 9. Kohorte der Bataver (Hilfstruppe vom Niederrhein); darum lebte Lepidina im Lager. Nicht mit dem Heiratsverbot einfacher Soldaten (Heft 1) vermischen. Hauptteil und Adresse schrieb ein Schreiber, den Schluss („Ich erwarte dich, Schwester“) Claudia selbst: eine der frühesten erhaltenen Handschriften einer Frau auf Latein. „Schwester“ ist eine Anrede unter Freundinnen. Die Tinte vieler Vindolanda-Tafeln ist laut einer Studie von 2026 Kohlenstofftinte (Tafel 291 nicht in der Stichprobe). Das Holz blieb im nassen, luftdichten Boden erhalten.

THEMA	WAS BELEGT IST
Schreibzeug	Tintentafeln aus dünnem einheimischem Holz für Briefe und Notizen; Wachstafeln mit 2–3 mm tiefer Mulde, Bienenwachs meist mit Ruß geschwärzt, für Urkunden und sorgfältige Texte. Griffel (*stilus*), meist 11–12 cm, aus Eisen, Bronze oder Knochen: Spitze ritzt, Spatel glättet. Tinte mit Schilfrohr oder Bronzeröhrchen mit gespaltener Spitze; Vogelfedern erst ab dem 6./7. Jh.
Funde bei uns	Vindonissa (Windisch, Schweiz) rund 560 Griffel; im Frauengrab von Nersingen-Unterfahlheim (Bayern) vier Griffel aus Silber; Metallfedern aus Mainz, Bingen, Butzbach. Soldatengrabsteine der *legio IIII Macedonica* aus Mainz (meist 39–70 n. Chr.) schreiben die Vier „IIII“.
Schrift	Capitalis auf Stein (Vorbild unserer Großbuchstaben; kein J, U, W), ältere römische Kursive im Alltag.
Schule	Keine Schulpflicht; Schulgeld (Horaz, Sat. 1,6,75); Lesefähigkeit sehr ungleich verteilt (Anteil umstritten, darum keine Prozentzahl im Heft). Quintilian (1. Jh.) rät zu frühem, spielerischem Lernen, lehnt Schläge ab. Juvenal beschreibt einen Haussklaven, der dem Schuljungen die Kapsel trägt. Neumagener Schulrelief (Trier, Inv. 9921, 180–200 n. Chr.), womöglich Hausunterricht; der Junge rechts laut Museum wohl ein jüngerer Bruder.
Zahlen	Sieben Zeichen, Werte werden addiert; Abziehen (IV, IX) war freiwillig, IIII ebenso römisch. Kein Stellenwertsystem, keine Null: Auf dem Rechenbrett blieb die Spalte leer. Handabakus aus Bronze: Nachbildung im HNF Paderborn, nur wenige Originale.
Wörter	Mauer, Fenster, Straße, Ziegel, Wein aus dem Lateinischen; ausdrücklich zur Römerzeit nur „Mauer“, „Wein“ früh entlehnt. Schule, Tinte, Kalender kamen später. Augustus wurde im September geboren.

Legenden ehrlich benennen

„Die älteste Handschrift einer Frau“ – belegt ist nur „eine der frühesten erhaltenen“ auf Latein · „Die Römer schrieben auf Papier“ – Papier kam erst im Mittelalter über arabische Vermittlung nach Europa (in Italien im 12. Jh.) · „Die Römer kannten die Null“ – kein Zeichen, nur die leere Spalte · „IV ist die einzig richtige Vier“ – IIII ist ebenso römisch · „Alle konnten lesen“ – falsch, aber Schrift war überall · „Latein ist ausgestorben“ – keine Muttersprachler, aber in Gebrauch · „Die Römer schrieben Groß und Klein“ – ein Alphabet in verschiedenen Stilen, Groß neben Klein erst im Mittelalter · „Der Junge auf dem Schulrelief kommt zu spät“ – das Museum weist diese Deutung zurück.

Die Siegelkapseln aus Kalkriese verschlossen wohl Geldbeutel, keine Briefe (Willi 2021, S. 101 f.).

◆ WILLKOMMEN IN DER SCHREIBSTUBE

Anser und der Stein aus Mainz



Anser: Ich bin Anser. Das ist Latein und heißt „Gans“. Heute geht es um Schrift und Zahlen. Schau mal, was auf einem Stein aus Mainz steht!

ZEICHNUNG

Der Grabstein eines Soldaten

MAINZ · 1. JAHRHUNDERT N. CHR.



In Mainz fand man Grabsteine von römischen Soldaten. Darauf steht oft der Name ihrer Legion. Die Buchstaben sind in den Stein gemeißelt.



ÄHNLICHER FUND Ähnliche Grabsteine in Mainz, von Soldaten anderer Legionen.
Foto: Heiko Fischer, CC BY-SA 4.0

HERKUNFT · Grabsteine der 4. Legion aus Mainz, heute vor allem im Landesmuseum Mainz. Eigene Zeichnung nach mehreren Grabsteinen, kein bestimmter Stein.

Was heißt „LEG IIII“?

Tipp: LEG ist eine Abkürzung. IIII ist eine Zahl. Schreibe deine Vermutung auf.

Meine Vermutung

Worauf schrieben die Römer im Alltag? Kreuze an, was du glaubst.

☐ auf Papier ☐ auf Holz
☐ in Wachs ☐ auf Stein

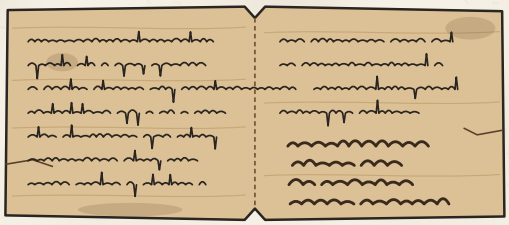
Wie lädst du zum Geburtstag ein?

Was muss in einer Einladung stehen? Schreibe vier Dinge auf.

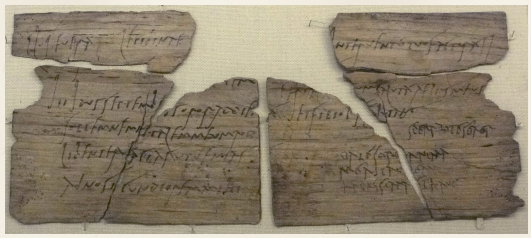
◆ DER FUND

Eine Einladung aus Holz

Vor etwa 1900 Jahren schrieb eine Frau namens Claudia Severa einen Brief. Sie lud ihre Freundin Sulpicia Lepidina zum Geburtstag ein. Der Brief steht mit Tinte auf einem dünnen Holzblatt.

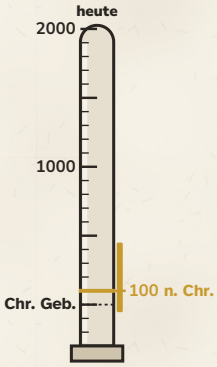


Vereinfachte eigene Nachzeichnung. Die Schrift ist nur angedeutet. In der Mitte wurde das Holz gefaltet.



ECHTES FOTO Die echte Einladung, heute im British Museum in London.

Foto: Fæ, CC BY-SA 3.0



QUELLE **Die Einladung** — VINDOLANDA · UM 100 N. CHR.

Claudia Severa grüßt ihre Lepidina. Am 11. September habe ich Geburtstag. Liebe Schwester, ich lade dich herzlich ein. Komm zu uns, dann wird der Tag noch schöner! Grüße deinen Cerialis von mir. Mein Aelius und mein kleiner Sohn grüßen dich auch.

Am Ende, in anderer Schrift: Ich erwarte dich, Schwester!

HERKUNFT · Brief auf einer Holztafel, auf Latein. Gefunden 1985 in Vindolanda (England), heute im British Museum, London. Kindfassung in eigenen Worten.

Fundkarte FR-04 — Geburtstagseinladung

FUNDORT	Vindolanda, ein römisches Lager in Nordengland
GEFUNDEN	1985, in nassem Boden
ALTER	etwa 1900 Jahre (um 100 n. Chr., also nach Christi Geburt)
MATERIAL	dünnes Holz (Birke oder Erle), schwarze Tinte, wohl aus Ruß oder Kohle
GRÖSSE	wie eine Postkarte, nur etwa 1 mm dick
LEPIDINA	Ihr Mann war der Anführer der Soldaten im Lager. Seine Soldaten kamen vom Niederrhein.
BESONDERS	Eine der frühesten erhaltenen Handschriften einer Frau auf Latein
HEUTE	British Museum, London

◆ DEN FUND UNTERSUCHEN

Mit den drei Forscher-Lupen

Untersuche die Einladung (S. 5) in drei Schritten.



Lupe 1: Sammeln

1 Wer schrieb an wen?

2 Wann und worauf wurde der Brief geschrieben?



Lupe 2: Herausfinden

1 Schau auf die Zeichnung: Rechts unten sieht die Schrift anders aus. Warum wohl?

2 Vergleiche mit deiner Einladung (S. 4). Was ist gleich, was ist anders?

3 Was verrät der Brief *nicht*?



Lupe 3: Deuten FÜR PROFIS

1 Holz verrottet meistens im Boden. Warum blieb dieser Brief so lange erhalten?

2 Wer hat das aufgeschrieben – und warum? Ein Schreiber schrieb fast alles, den Gruß am Ende aber nicht. Warum schrieb Claudia ihn wohl selbst?

Wusstest du? Ein Wort zum Staunen

Claudia schreibt *soror*. Das heißt „Schwester“. Die beiden waren aber Freundinnen, keine Schwestern. „Schwester“ war eine liebe Anrede.